

*“Das Rechnungswesen ist tot,
es lebe das Rechnungswesen!”*

**Didaktische Überlegungen zum RW-Unterricht
auf der Basis von Experteninterviews**

WU

**WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS**

Bettina Fuhrmann, 9. April 2021

14. Österreichischer Wirtschaftspädagogikkongress



**Gelesen in der New York Times
am 6. März 2021**

“The Robots Are Coming for Phil in Accounting”

“Workers with college degrees and specialized training once felt relatively safe from automation. They aren’t.”

(by Kevin Roose)

The Future of Jobs (World Economic Forum)

➤ Increasing demand

The Future of Jobs Survey 2020 (WEF), p. 30

1	Data Analysts and Scientists
2	AI and Machine Learning Specialists
3	Big Data Specialists
4	Digital Marketing and Strategy Specialists
5	Process Automation Specialists
6	Business Development Professionals
7	Digital Transformation Specialists
8	Information Security Analysts
9	Software and Applications Developers
10	Internet of Things Specialists

The Future of Jobs – ctd. (World Economic Forum)

↘ Decreasing demand

The Future of Jobs Survey 2020 (WEF), p. 30

1	Data Entry Clerks
2	Administrative and Executive Secretaries
3	Accounting, Bookkeeping and Payroll Clerks
4	Accountants and Auditors
5	Assembly and Factory Workers
6	Business Services and Administration Managers
7	Client Information and Customer Service Workers
8	General and Operations Managers
9	Mechanics and Machinery Repairers
10	Material-Recording and Stock-Keeping Clerks

Ist das Rechnungswesen also tot?

Fragen, die uns beschäftigen, sind ...

- Was bedeuten diese Entwicklungen für das betriebliche Rechnungswesen, insbesondere für die Buchhaltung?
- Was bedeuten sie für den **Stellenwert** und die **Aufgaben** der Rechnungswesen-Ausbildung an Handelsakademien?
- Welche **fachdidaktischen Überlegungen** lassen sich daraus ableiten?

Untersuchung dieser Fragen auf der Grundlage von Interviews mit Expertinnen und Experten, die sich in unterschiedlichen beruflichen Kontexten intensiv mit dem betrieblichen Rechnungswesen in der Praxis beschäftigen.

Befragte (Stand April 2021)

24 Personen
davon 11 männlich
Alter: 24 – 65 Jahre, im Schnitt 38

2

Kammer /
Akademie der
Steuerberater
und
Wirtschafts-
prüfer

6

Selbstständige
Unternehmens-
berater /
Steuerberater

6

Angestellte in
Steuer-
beratungs-
kanzleien

2

Führungskräfte
(leitende
Angestellte) in
Unternehmen
(nicht im RW)

8

Leitende
Angestellte in
Unternehmen
(im Bereich
RW)

Ist gängige Praxis, jedoch in unterschiedlicher Form ...

- Digitalisierung der Belege, z.T. automatisierte Buchungen bei Eingangs- und Ausgangsrechnungen, Bank, Kassa, etc.
- in der Personalverrechnung (Einspielen von Zeiterfassungssystemen)
- Massenbelegerfassung wird häufig automatisiert

... aber v.a. bei Mittel- und Großbetrieben oder bei neu gegründeten Unternehmen

- *„Im Großkonzern ist es gängige Praxis“ (ID1)*
- *„je größer das Unternehmen ist, umso größer ist der Digitalisierungsdruck“ (IS1), weil dort ist es besonders effizient*
- Kleinbetriebe bringen den Steuerberatern noch ihre Belegesammlungen
- Oft bremsen die Klienten bei der Digitalisierung
- Selbstlernende Systeme brauchen große Datenmengen (das haben KMU nicht)

Wie verändert sich das Aufgabenprofil

Routine-, Wiederholungs-, Eintipp- und Abtipparbeiten fallen weg (manuelle Erfassung von Belegen), das bedeutet Zeitersparnis und Effizienz, RW-Tätigkeiten werden höherwertig

Bessere EDV-Kenntnisse notwendig: Umgang mit Buchhaltungsprogrammen, mit großen Mengen von Daten, Schnittstellen, Datensicherung

Buchungen nicht durchführen, dafür kontrollieren

„Was auf jeden Fall bleibt, ist die Kontrolle“ (IH1)

„Ich glaube, dass es Buchhalter noch lange geben wird. Man kann dem Programm oft nicht vertrauen. Man muss also trotzdem kontrollieren, ob richtig gebucht wurde“ (...) (ID3)

„In Zukunft wird der Buchhalter die Zusammenhänge viel besser verstehen müssen“ (IH2)

Prüfung auf Plausibilität, Kontrolle, Erkennen von Fehlern, das Programm „overrulen“ bei Fehlern

d.h. in Zukunft mehr Kontrolle und Beratung, Unterstützung von Planung und Entscheidung

Was bleibt wichtig?

Grundverständnis für Buchhaltung

Aktiva = Mittelverwendung / Passiva = Mittelherkunft

Soll und Haben auf Konten

Was ist ein Aufwand, was ist ein Ertrag?

-> **um Buchungen verstehen**, analysieren und kontrollieren und auswerten zu können
Ich buche zwar nicht mehr selbst, aber ich **muss erkennen können, ob die Buchung richtig** ist.

Weitere häufig genannte Punkte:

- **Was ist ein Beleg** und was tu ich damit?

„Das ist die Basis – das muss man können. (...) dass er weiß, was er machen muss, wenn ich ihm zehn Belege hinlege“ (ID1)

- **Denken in Konten und Kontoständen**, nicht in Buchungssätzen: so sehe ich die Entwicklung der Kontostände, das ist für das Verständnis ganz wichtig

- **Zahlenaffinität**, ein Gefühl für Zahlen und Größenordnungen –

„das hat zwar nichts mit Digitalisierung zu tun, ist aber ein Gebot der Stunde“ (IP2)

Kostenstellen (weil bei einzelnen Konten Kostenstellen zu hinterlegen sind)

Kostenbewusstsein entwickeln

- Was kostet mich die erstellte Leistung? (realistische Zahlen!)
- Fixe und variable Kosten
- Was bedeutet Deckungsbeitragsrechnung?
Welche Entscheidungen leite ich daraus ab?

ABER

„diese Rauf- und Runterrechnerei, an die ich mich erinnern kann, habe ich in der Praxis noch nie gesehen und ich kenne auch niemanden, der das so macht“ (IH2)

Der HAK-Lehrplan (2014) Berufsbezogene Lernergebnisse in RW

- Laufende Geschäftsfälle verbuchen (Basis Originalbelege)
- E-A-R und doppelte Buchhaltung
- Steuern und Abgaben berechnen
- Gewinn/Verlust ermitteln
- Jahresabschlüsse erstellen, interpretieren und beurteilen
- Kosten- und Preiskalkulationen durchführen
- Deckungsbeiträge ermitteln
- Betriebsabrechnung durchführen
- Kosten analysieren und Auswirkungen auf Preise und Betriebsergebnis beurteilen

Das passt!



*„So wie das 1x1 der Mathematik –
alles zwingend notwendige
Rechnungswesenbereiche“ (IP2)*

Es lebe das Rechnungswesen! ... mit ein paar **Anmerkungen der Befragten**

- **Laufende Geschäftsfälle verbuchen (Basis Originalbelege): Basis, besonders wichtig**
- E-A-R und doppelte Buchhaltung
- Steuern und Abgaben berechnen: **v.a. Umsatzsteuer / Vorsteuer / UVA**; andere Steuern kennen (nicht unbedingt berechnen)
mehr Lohnverrechnung!!!
- Gewinn/Verlust ermitteln
- Jahresabschlüsse erstellen, **interpretieren und beurteilen**
- Kosten- und Preiskalkulationen durchführen:
was kostet mich das produzierte Stück oder die erstellte Leistung?
- **Deckungsbeiträge ermitteln**
- Betriebsabrechnung durchführen: **weniger wichtig / muss nicht unbedingt sein**
- Kosten analysieren und Auswirkungen auf Preise und Betriebsergebnis beurteilen

Es lebe das Rechnungswesen!

Was sollte ergänzt werden?

Praxisorientierung in der Ausbildung

Das **Verstehen fördern!**

„wenn ich mich an meine ersten Jahre an der HAK erinnere. Habe ich Buchungssätze mühsam auswendig gelernt ohne zu verstehen, was diese in der Buchhaltung bewirken“ (IH4)

Originalbelege!

Buchhaltungssysteme kennenlernen (einsetzen können, darin buchen können)

IT-Kenntnisse

Grundverständnis für ERP-Systeme (und Datenexport zB in Excel)

ABER:

Im Bereich Rechnungswesen im Wesentlichen große Zufriedenheit mit dem Wissen der HAK-Absolvent/inn/en

Also doch kein decreasing demand?

Wer wurde für den Future of Jobs Survey des WEF befragt?

Auf S. 151 erfährt man:

n = 291 (aus 26 Ländern)

65% multinational companies

35% larger local companies

(mindestens 100 Angestellte)

12% CEO

59% top executives (HR, Finance, Organisation and Strategy)

25% middle-level executives

3% andere

Werden trotzdem Jobs im RW verloren gehen? Möglicherweise ...

“Humans have feared losing our jobs to machines for millennia. (In 350 BCE, Aristotle worried that self-playing harps would make musicians obsolete.) And yet, automation has never created mass unemployment, in part because **technology has always generated new jobs to replace the ones it destroyed.”**

But that is no guarantee, and there is growing evidence that this time may be different.

... tasks have been disappearing to automation faster than new ones are appearing. This shift may be related to the popularity of what they call “so-so automation” — technology that is just barely good enough to replace human workers, but not good enough to create new jobs or make companies significantly more productive”

(NYT, March 6, 2021, by Kevin Roose)

Es lebe das Rechnungswesen!

Fachdidaktische Überlegungen – Bsp 1

Buchungen VERSTEHEN am Beispiel der Abschreibung

Problemorientierung durch Bsp. Anschaffung Notebook

„Wir schaffen ein Notebook um 2.100 Euro an“

Lehrerfrage: „Wieviel ist dieses Anlagegut am Ende des Geschäftsjahres wert?“

Antwort: „Weniger, weil das Notebook an Wert verliert (durch die Verwendung, technische Veralterung ...)“

Und jetzt gleich rechnen und drauf los buchen?

Was bedeutet der Wertverlust für das Unternehmen?

- 1) Der Wertverlust ist ein Aufwand (notwendig, um im Unternehmen arbeiten zu können, genauso wie Miete, Strom, Personal ...)
- 2) Der Wertverlust verringert den Wert des Anlagegutes

Wie kann ich das in der Buchhaltung daher berücksichtigen?

- 1) Wertverlust buchen im SOLL auf einem Aufwandskonto für Abschreibung (Aufwand wird mehr)
- 2) Und im HABEN auf dem Bestandskonto (Vermögen wird weniger)

Was bewirken diese Buchungen?

- 1) Der Aufwand verringert meinen Gewinn (nota bene: jedoch ohne Auszahlung!) und in weiterer Folge die Ertragssteuerlast
- 2) Die Haben-Buchung auf dem Bestandskonto verringert den Wert des Anlageguts und somit das ausgewiesene Anlagevermögen

Fachdidaktische Überlegungen – Bsp 2

- Einen Jahresabschluss lesen und interpretieren können
- Was kann man zum Beispiel aus einer Bilanz herauslesen und was bedeuten die einzelnen Positionen?

Beispiel aus einem Bewerbungsgespräch bei PWC:

„Was würden Sie sagen, wie es diesem Unternehmen geht?“

Dazu wird eine Bilanz vorgelegt.

„Auf welche Bilanzposition(en) schauen Sie zuerst?“

Fachdidaktische Überlegungen – Bsp 2 FS

Analyse der Bilanz der Manner AG

AKTIVA

	€ 31.12.2014	€ 31.12.2013
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie Lizenzen	754.863,00	466.951,72
2. geleistete Anzahlungen	563.752,58	686.073,77
	1.318.615,58	1.153.025,49
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	16.792.836,00	12.423.854,35
2. technische Anlagen und Maschinen	15.565.345,88	16.995.463,56
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.767.778,04	4.103.736,11
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	14.679.221,21	3.761.305,15
	51.805.181,13	37.284.359,17
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	136.542,20	136.542,20
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	190.000,00	190.000,00
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.231.721,64	3.231.721,64
	3.558.263,84	3.558.263,84
	56.682.060,55	41.995.648,50
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.391.170,71	7.630.957,10
2. unfertige Erzeugnisse	2.746.833,68	3.798.604,34
3. fertige Erzeugnisse und Waren	9.130.290,46	10.182.519,86
	22.268.294,85	21.612.081,30
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.381.362,83	31.406.012,40
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	2.184.972,66	3.057.460,77
3. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.848.265,19	3.036.929,11
	31.414.600,68	37.500.402,28
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	3.564.486,04	4.671.520,68
	57.247.381,57	63.784.004,26
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	937.594,45	1.246.704,24
SUMME AKTIVA	114.867.036,57	107.026.357,00

Fachdidaktische Überlegungen – FS Bsp 2

	€ 31.12.2014	€ 31.12.2013
A. EIGENKAPITAL		
I. Grundkapital	13.740.300,00	13.740.300,00
II. Kapitalrücklagen		
1. gebundene	675,00	675,00
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklagen	1.374.030,00	1.374.030,00
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	25.630.700,00	25.130.700,00
	27.004.730,00	26.504.730,00
IV. Bilanzgewinn	543.150,31	1.437.733,03
(davon Gewinnvortrag)	1.333,03	987,00
	41.288.855,31	41.683.438,03
B. UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN		
1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	2.135.685,69	2.282.997,66
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	5.091.360,00	4.707.645,31
2. Rückstellungen für Pensionen	4.700.584,60	5.541.183,30
3. Steuerrückstellungen	9.535,00	574.000,00
4. sonstige Rückstellungen	8.193.306,58	9.021.711,98
	17.994.786,18	19.844.540,59
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.801.687,53	11.800.318,42
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.016.872,45	13.999.320,69
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.991.690,75	3.213.522,77
4. sonstige Verbindlichkeiten	13.637.458,66	14.202.218,84
(davon aus Steuern)	144.171,20	112.825,68
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit)	1.069.173,81	1.305.533,34
	53.447.709,39	43.215.380,72
SUMME PASSIVA	114.867.036,57	107.026.357,00

PASSIVA

Zusammenfassung

- Die zunehmende Digitalisierung ändert zunächst nichts an Zielen und Aufgaben des RW
- Das **Anforderungsprofil** an die im RW Tätigen **ändert sich** aber schon, der kundige Umgang mit Buchhaltungssystemen gehört dazu.
- **Fundierte RW-Kenntnisse** und **Verstehen** sind wichtig für die neuen Aufgaben Kontrolle, Analyse, Auswertung und Beratung:
der/die „denkende Buchhalter/in“ ist gefragt!
- Zentral ist das Verstehen des Buchhaltungssystems und was einzelne Buchungen bewirken
- Zahlengefühl, Gefühl für Größenordnungen, Schätzen können und Kostenbewusstsein

Univ.Prof. Dr. Bettina FUHRMANN

Tel. 0043-1-31336-5072

Bettina.Fuhrmann@wu.ac.at

WU

**WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS**

